

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 30. August (Nr. 198) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

«L' Italia moderna» von Peter Orsi, gedruckt in der Tipografia Ulrico Hoepli in Mailand im Jahre 1910.

«Josef Petrofino, der Schrecken der schwarzen Hand» von D. Charlot, Druck Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst, G. m. b. H., Berlin SW.

## Nichtamtlicher Teil.

### Das neue Ministerium Seidler.

In ernster Zeit tritt die neue Regierung vor die Öffentlichkeit.

Da die politischen Parteien selbst die Schaffung eines parlamentarischen Kabinetts, zu welchem das bisherige Provisorium hätte überleiten sollen, als nicht zeitgemäß bezeichneten, wurde das Definitivum in einer anderen Richtung gefunden.

Die neue Regierung ist aus Beamten und Fachleuten gebildet. Ihr sachliches Programm kann kein anderes sein, als es jede Regierung aus den gebietserischen Notwendigkeiten der Zeit heraus zu verwirklichen hätte. Der allgemeine Kurs erfährt keine Änderung. Auf die bisherigen Stützen des parlamentarischen Betriebes wird auch künftig gerechnet. Doch soll die Zusammensetzung des Kabinetts es den bisher diffidentierenden politischen und nationalen Elementen erleichtern, sich mit diesem Kurs zu befreunden und an positiver Arbeit teilzunehmen.

Die neue Regierung strebt vor allem die Kräftigung und Belebung der inneren Wirtschaft, die Verbesserung und Sicherung der Versorgung für die Gesamtheit wie für den Einzelnen an. Sie will die Bedürfnisse der Kriegsführung unter allen Umständen gewährleisten, zugleich aber die Opfer der Bevölkerung auf das geringste zulässige Maß zurückführen. Sie ist hiebei von der Überzeugung geleitet, daß darin die beste Bürgschaft für eine rasche und glückliche Beendigung des Krieges liegt, wie sie die glänzenden Leistungen der Streitkräfte der Monarchie und ihrer treuen Verbündeten zuversichtlich erwarten lassen. Zugleich sollen die Vorbedingungen für eine möglichst reibungslose Überleitung der Kriegswirtschaft in normale Verhältnisse und für eine segensreiche, die Rückschläge des Krieges rasch überwindende Friedensentwicklung geschaffen werden.

Die Regierung wird sich bei ihren einschlägigen Bemühungen stets den untrennbaren Zusammenhang und die innere Wechselwirkung zwischen der Stabilität der Staatsfinanzen, der Gedeihlichkeit des Wirtschaftslebens und einer dem sozialpolitischen Empfinden der Zeit gerecht werdenden Entwicklung der allgemeinen Wohlfahrt gegenwärtig halten, insofern nämlich nur eine auf gesicherte Lebensbedingungen gestellte und der staatlichen Fürsorge vertrauensvoll bewußt arbeitende Bevölkerung jene Anpassung an die Verhältnisse und jene Fülle von Energien aufzubringen vermag, die für eine gesunde blühende Gestaltung der Volkswirtschaft erforderlich sind und nur ein auf diese beiden Grundpfeiler gestützter, in jeder Hinsicht streng geordneter staatlicher Betrieb seinen Verpflichtungen nach beiden Richtungen hin dauernd gerecht werden kann.

In politischer Beziehung wird die neue Regierung in erster Linie bestrebt sein, in verständnisvoller Zusammenarbeit mit dem Reichsrat das bereits angeleitete Programm eines zeitgemäßen Ausbaues unserer Verfassung unter Wahrung der Bedürfnisse der Gesamtheit und im Sinne einer der Gleichberechtigung

der Völker entsprechenden nationalen Autonomie seiner Verwirklichung näher zu bringen.

Das neue Kabinett will aufgefaßt sein als eine Regierung der getreuen Erfüllung aller staatlichen Verpflichtungen, der erfolgreichen Bewältigung der Kriegsaufgaben, der intensiven wirtschaftlichen, sozialpolitischen und staatsfinanziellen Arbeit, der nationalen Unbefangtheit und der Ausgleichung der Gegensätze auf verfassungsmäßigem Boden.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 31. August.

In Triest fand am 28. August eine außerordentliche Versammlung des dortigen slovenischen politischen Vereines „Edinost“ statt. Nach einer Rede des Reichsratsabgeordneten Dr. Ottokar Rybář über den Standpunkt der Südslaven gegenüber den italienischen Aspirationen wurde einstimmig eine Entschliebung gefaßt, in der es hieß: Jedes Verfügen über Dalmatien und das österreichische Küstenland ohne Mittun und gegen den Willen der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung dieser Länder widerspricht dem Rechte der Selbstbestimmung der Völker, die von den Verbändmächten gerade rüchichtlich der kleinen Völker als Hauptkriegsziel bezeichnet wurde. Die Entschliebung verweist sodann auf den vorwiegend slavischen Charakter dieser Gebiete und auf die einschneidenden Folgen einer Abtrennung dieser Länder in nationaler und wirtschaftlicher Beziehung, was in kürzester Zeit den ärgsten Widerstreit und neue Kriegskomplikationen hervorrufen müßte, und schließt: Die in Triest versammelten Südslaven stehen unerschütterlich auf dem Standpunkte der Erklärung des Südslavischen Klubs im Wiener Abgeordnetenhaus am 30. Mai 1917 und verwahren sich deshalb feierlich gegen die italienischen Ansprüche auf die erwähnten südslavischen Länder und gegen jede eigenwillige Bestimmung über das Schicksal dieser Länder, besonders aber dagegen, daß auch nur eine Handbreit des südslavischen Gebietes der italienischen Ländergeier geopfert werde.

Aus Lugano wird der „Pol. Kor.“ berichtet: Trotz des ungeheuren Kraftaufgebots des italienischen Heeres in der ersten Isonzschlacht und trotz der von den Kriegsanhängern als angebliche Bürgschaften des Schlusergebnisses begrüßten örtlichen Erfolge werden von großen Organen der öffentlichen Meinung Zweifel geäußert, ob die Erreichung des Endziels dieser Aktion, die Einnahme von Triest, gelingen werde. Der „Corriere della Sera“ drückte dies mit den Worten aus, daß die erste Isonzschlacht keinesfalls eine ebenso populäre Eroberung bringen könne, wie es die von Görz im August 1916 war. Diese bei einem führenden Kriegsorgan ersten Ranges fast auffällig zu nennende Äußerung bedeutet offenkundig eine Warnung vor übereilter Zuversicht auf einen baldigen Einzug italienischer Truppen in Triest.

Kaiser Wilhelm hat am 30. August dem Generalfeldmarschall von Hindenburg einen Besuch abgestattet, um ihm zum Jahrestage der Schlacht von Tannenberg seine Glückwünsche darzubringen.

Aus Genf wird gemeldet: Zu der von Pašić in der letzten Zeit wiederholt betonten Notwendigkeit der „Liquidierung Österreich-Ungarns“ bemerkt „La Nation“ vom 24. d. M., daß sich diese Forderung im Munde eines Ministers, der nicht mehr das kleinste Fleckchen heimatischen Bodens besitzt, um dort seinen Ministerschreibtisch aufzustellen, sehr spassig ausnehme. Jedenfalls aber sei diese Forderung ganz dazu angehtan, die These der Zentralmächte zu rechtfertigen, wonach diese „Liquidierung“ Österreich-Ungarns den ersten und den letzten Artikel des panserbischen Pro-

gramms bilde. Übrigens sei durch die Forderungen Serbiens vor allem Montenegro bedroht, denn dessen ehemalige Beschützer hätten nun zum Vorteil des größeren Serbien sein Verschwinden beschlossen. Daß dieser Kleinstaat jedoch nur aus Solidarität für den serbischen Bruder zum Schwert griff und in dieser seiner Solidarität bis zur reslosen Selbstaufopferung ging, scheint man um so lieber vergessen zu wollen, als man nichts weniger als überzeugt ist, daß man dem „südslavischen Staate“ alle österreichischen Gebiete werde geben können, die man ihm versprach. Man halte sich also an dem kleinen Montenegro schadlos.

Die Berner Blätter melden von der italienischen Grenze: Die italienische Flotte scheint einen bisher nicht offiziell bekanntgegebenen Schiffsverlust erlitten zu haben. Wenigstens enthält der in Genua erscheinende „Secolo XIX“ einen kurzen Nekrolog für den Maschinenleutnant Casati, der mit seinem schönen Schiff als tapferer Soldat gesunken ist.

„Manchester Guardian“ meldet aus Liverpool: Die Vorräte an Baumwolle erschöpfen sich mit großer Schnelligkeit. Die Einfuhr über See genügt nicht dem gegenwärtigen, ohnehin schon stark eingeschränkten Verbrauch an Decken. Eine neue Einschränkung der Fabrikation von Baumwollwaren steht bevor.

Der „Temps“ meldet aus Madrid: Aus einigen Landesteilen treffen neuerdings Nachrichten über Unruhen und Gärungen ein. In einigen Städten, auch in Madrid, wurden Militärpatrouillen wieder eingeführt. Der Minister des Innern hat seine Urlaubsreise verschoben, doch hält er den neuen Zwischenfall für bedeutungslos.

In der Londoner Presse findet die Rede Kerenskij keine günstige Beurteilung. Die Moskauer Korrespondenten der Blätter behaupten, daß sie im Kongreß kühle Aufnahme gefunden habe und der Beifall nur sehr gering war. Am schärfsten kritisiert der Korrespondent der „Times“ Kerenskij's Rede, welche allgemeine Enttäuschung hervorgerufen habe. Anstatt des erwarteten Apells zur Einigkeit habe er das alte Regime mit Beschuldigungen überhäuft. Der Berichterstatter verweist darauf, daß es den Bolszewiki, die das Zustandekommen der Konferenz in Petersburg verhinderten, gelungen ist, in Moskau anlässlich der Konferenz in den Arsenalen, im Eisenbahn- und Straßenbahnbetrieb, ja sogar in den Restaurants Ausstände hervorzurufen, so daß mehrere Hundert Delegierte kein Essen erhalten konnten. Der Korrespondent meint, dies beweise, daß die russischen Maschinisten ihre Pflicht als freie Bürger nicht verstehen. Der Berichterstatter der „Daily Mail“ hebt als charakteristisches Symptom hervor, daß die Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrates im Kongreß einen gedämpften Ton anschlugen, im Vorgefühl einer drohenden Katastrophe. Die Berichte der Blätter über die Moskauer Ereignisse haben einen starken Kurssturz des Rubels hervorgerufen, der am 28. August die niedrigste Notierung hatte, nämlich 240 Rubel für 10 Pfund gegen den normalen Kurs von 100 Rubel für 10 Pfund. — Auch die Pariser Blätter beurteilen Kerenskij's Rede ziemlich unfreundlich. „Echo de Paris“ sieht das einzige Mittel für Kerenskij in dessen Rückkehr zu den Kadetten als den Vertretern des konservativen Elements. Die Pariser Presse versucht übrigens, die Lage Rußlands in günstigem Lichte darzustellen. „L'Information“ versichert, Wilson werde Kerenskij unterstützen. Außer dem jüngsten Vorschuß von 100 Millionen Dollar werde er Rußland auch noch andere Hilfe bieten.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Im Prozesse Suhomlinov sagte General Michelsen, der in den Jahren 1906 bis 1912

als russischer Militärattaché in Deutschland tätig war, aus, er habe dem Kriegsminister über militärische Vorbereitungen Deutschlands berichtet und technische Einzelheiten der Ausrüstung der deutschen Armee mitgeteilt. Das Kriegsministerium habe davon Kenntnis gehabt, daß Deutschland schon im Jahre 1909 und sodann im Jahre 1913 die Absicht hatte, den Krieg zu erklären. Auf die Frage des Präsidenten, mit welchem Staate im Bunde Deutschland den Krieg hatte erklären wollen, bat der Zeuge um Ausschluß der Öffentlichkeit, was der Präsident auch gewährte. — „Aftonbladet“ meldet aus Haparanda: Der Kaufmannsrat in Kiew hat die Regierung telegraphisch verständigt, daß der Lebensmittelmangel in Kiew einen drohenden Charakter annehme und ersucht um schleunigste Zuweisung von Lebensmitteln, da eine schwere Hungersnot drohe.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Allerhöchste Belobung des Gebirgsschützen-Regiments Nr. 2.) Nach einer vom Kommando des Gebirgsschützen-Regiments Nr. 2 dem Landespräsidenten Grafen Attems gemachten Mitteilung erhielt das Regiment am 22. August folgendes Telegramm: „Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhete die Berichte über die vorbildlich tapfere ausgezeichnete Haltung des Gebirgsschützen-Regiments Nr. 2 allergnädigst mit besonderer Befriedigung und Anerkennung zur Kenntnis zu nehmen.“ Dieser Mitteilung hat das Regimentskommando noch beigefügt, daß sich die Mannschaft des Regiments in den schweren Tagen vom 18. bis 21. August großartig gehalten hat. Der Landespräsident hat das Regimentskommando zu dieser Allerhöchsten Belobung des Regiments herzlich beglückwünscht und hervorgehoben, daß das Land Krain über seine tapferen, dem Regimente angehörenden Söhne mit Stolz erfüllt ist und feste Zuversicht hegt, daß das Regiment unter seiner ausgezeichneten Führung auch fernerhin alle Angriffe des Feindes heldenmütig zurückweisen wird.

— (Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Leiter der k. k. Finanzprokuratur in Laibach Oberfinanzrat Dr. Rudolf Thomann das Offizierskreuz des Franz Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration verliehen.

— (Die Fliegerangriffe auf Triest.) Das gestrige „Triester Tagblatt“ schreibt: Die „Erlöser“ sind eifrig am Werk. Jeder Tag bringt es der Bevölkerung unserer Stadt in immer eindringlicherer Weise zum Bewußtsein, wie bitter ernst das Erlöserwerk gemeint ist. Befreiung vom „Unterdrücker“, Schutz gegen „Bergewaltigung“, das „goldene Zeitalter“, und wie alle die schönen Phrasen lauten mögen, die verschwenderisch ausgestreut, als Lockspeise dienen, wollten die „Kulturträger“, die „Schützer und Schirmherren der Menschenrechte“, die edlen Bürger des wiedererstandenen „alten Rom“ ihren Blutsverwandten, den Triestern, bringen. Welche Hinterlist, welche Täuschung! Nun zeigt der ränkevolle Feind seinen wahren Sinn! Die Hände der „Erlöser“ sind rot vom Blut. Ihr Werk ist Brudermord! Unstillbare Tränen, Wehklagen schmerzgebeugter Mütter, der Jammer unschuldiger Kinder fluchen ihnen. — Nach einer von in kurzen Zwischenpausen folgenden Fliegerangriffen erfüllten Nacht ging vorgestern am frühen Morgen ein Aufatmen durch die schwer geprüfte Stadt. Die ersten Morgenstunden zeigten schon das gewohnte Bild emsig ihrer Beschäftigung nachgehender Bürger. Doch schon um 9 Uhr vormittags schenkte heftiges Feuer der Abwehrgeschütze die Bevölkerung aus den Straßen. Wenige Minuten später fielen die ersten Bomben in die Stadt. In rascher Folge erschütterten starke Detonationen die Luft. In kürzester Zeit warfen die Flieger

20 Bomben ab. Kein irgendwie als militärisch zu bezeichnendes Objekt, nicht Hafenanlagen waren die Ziele der feindlichen Flieger. Nein! Die Wohnhäuser friedlicher Bürger, die Heimstätten ihrer Blutsverwandten, für deren „Erlösung“ die Nation ins Feld zog, fielen ihrer Wut zum Opfer. Auch die volkreichsten Bezirke der Stadt blieben nicht verschont. Verschiedene Privathäuser erlitten schweren Schaden. Selbst die dem Wirken zum Wohle der Bürgerschaft dienende Stätte traf eine Bombe. Und doch hätte gerade dieses Gebäude den „Erlösern“ besonders wert bleiben müssen, knüpfen sich doch für sie und ihre Gesinnungsgenossen bedeutsame Erinnerungen daran. Insgesamt wurden neun Häuser von Bomben beschädigt. Leider sind auch vier Todesopfer zu beklagen. Acht Personen wurden von Sprengstücken mehr oder weniger schwer verletzt. Die Fliegerangriffe wiederholten sich auch in der Nacht und wurden auch gestern tagsüber fortgesetzt. Seine Excellenz der Herr Statthalter Dr. Freiherr von Fries-Skene, der vorgestern in den späten Abendstunden in Begleitung des Hofrates Dr. Freiherrn von Glanz von einer Inspektionsreise, die ihn nach Haidenschaft und von dort in die evakuierten, zunächst der Front gelegenen Gemeinden des Wippachtales führte, zurückgekehrt ist, besuchte gestern das Munizipalgebäude, wo er sich unter Führung des Regierungskommissärs Sektionsrates Dr. von Hirsch über die verursachten Schäden informierte, das Dachgeschloß und die Amtsräume einer eingehenden Besichtigung unterzog und längere Zeit mit den Kindern der beim vorgestrigen Fliegerangriff getöteten Frau Ponton sprach. Der Statthalter begab sich sodann in das Allgemeine Krankenhaus, wo er die vorgestern verwundeten Personen besuchte, sich eingehend über ihren Gesundheitszustand erkundigte und ihnen nachhaltige Hilfe in Aussicht stellte. Hieran schloß sich ein Rundgang durch das Spital und insbesondere durch die in Errichtung befindlichen neuen Abteilungen, für deren baldige Aktivierung der Statthalter lebhaftes Interesse befundete.

— (Das „Halt“ der Siebenundzwanziger.) Den Mißerfolg den die Italiener bei ihrem ersten Angriffe auf den Monte Forno am 10. Juni l. J. trotz einer elstündigen Artilleriesprengung erlitten, suchten sie am 18. und 19. Juni durch ein 28stündiges Trommelfeuer wettzumachen, um damit alles zu vernichten, was ihnen dort einen Widerstand entgegenzusetzen konnte. Aussagen von gefangenen italienischen Offizieren bestätigen diese Absicht, indem sie zugaben, daß sie nach dem fürchterlichen Trommelfeuer kein lebendes Wesen mehr am Monte Forno erwartet hätten. Die Bestimmung dieses wichtigen Punktes dünkte ihnen eine Leichtigkeit. Unangenehm überrascht waren sie aber, als aus den Trümmerhaufen der Schützengräben im richtigen Momente die Gewehre und Maschinengewehre der Steirer von allen Seiten gegen sie losknatterten. Wohl gelang den Italienern das beabsichtigte Zerstörungswort im vollsten Sinne des Wortes — doch die Widerstandskraft der heldenhaften Besatzung des Infanterieregiments Nr. 27 zu brechen, das gelang ihnen nicht. In dreimaligem Anstürmen mit starken Kräften konnten sich die Welschen überzeugen, daß die Steirer des eisernen Korps — wie aus der Erde gestampft — ihnen ein mächtiges Halt geboten, daß sie ihnen dies Halt mit weithin schallenden Zauchern aus ungebrochenen Kehlen entgegenriefen. Und dieser Begeisterung mußte wohl der Italiener weichen — ein solches Leben in den Trümmern des Monte Forno mußte ihm gespensterhaft erscheinen. Seine Verluste waren enorm; ein gefangener Kompaniekommandant gab an, daß von seiner Kompanie nur sieben Mann übrig geblieben und sein Major neben ihm gefallen sei. So ist auch dieser neuerliche Versuch, dem Infanterieregiment Nr. 27 den Monte Forno zu entreißen, an dem Heldennute der braven Steirer gänzlich gescheitert und der unermessliche Munitionsauf-

wand sowie die entsetzlichen Verluste der Italiener waren umsonst.

— (Kriegsgefangenenkorrespondenz. Zimmerbriefe.) Ein trauriges Kapitel in der Kriegsgefangenenkorrespondenz bilden die sogenannten Zimmerbriefe, das sind Briefe, in welchen den Kriegsgefangenen von ihren Angehörigen des langen und breiten und oft in den schwärzesten Farben über die Sorgen und Kümmernisse berichtet wird, mit welchen diese in der Heimat zu kämpfen haben. Eine Hauptrolle spielen dabei naturgemäß die Schwierigkeiten der Nahrungsmittelbeschaffung, Klagen über Hunger, schlechte Ernte, Teuerung, die Angaben von hohen Lebensmittelpreisen usw. Wenn es auch menschlich vollkommen begreiflich ist, daß Frauen oder Mütter ihren Gatten oder Söhnen die eigenen Sorgen und Kümmernisse, die der Krieg vielen in überreichem Maße bringt, mitteilen und sich dadurch das Herz erleichtern wollen, so ist doch andererseits klar, daß diese Erleichterung mit einer Erschwerung des ohnehin besonders harten Loses der Kriegsgefangenen erkaufte wird, auf welche derartige Zammernachrichten aus der Heimat nur entmutigend oder niederdrückend wirken müssen, da sie ja doch nicht helfen können. Dazu kommt, daß derartige Klagen, Nachrichten über Teuerung die Karte oder den Brief oft zur Beförderung ins Ausland ungeeignet machen. Wer seinen kriegsgefangenen Angehörigen mit seiner sehnsüchtigen erwarteten Korrespondenz wirklich ein Freude machen und sie zum Ertragen ihres Schicksals ermuntern will, der kämpfe seine Sorgen mit sich selbst aus und halte seine Briefe frei davon. Also weg mit den Zimmerbriefen, sie nützen dem Schreiber nichts, sondern machen dem Empfänger, wenn sie überhaupt weitergeleitet werden können, nur das Herz schwer!

— (Eine Hauptwirtschaftsstelle zur Verpflegung der Eisenbahner.) Um den Klagen der Eisenbahner in bezug auf die mangelnde Ernährung ein Ende zu bereiten, hat sich das Volksernährungsamt entschlossen, die Verpflegung der Eisenbahner in ähnlicher Weise zu regeln, wie dies für die Munitionsbetriebe bereits geschehen ist. Nach eingehender Vorbereitung fand, wie die „Zeit“ erfährt, im Volksernährungsamt eine Sitzung über diesen Gegenstand statt. Man einigte sich auf den Vorschlag, für die Versorgung der über 1.100.000 Köpfe zählenden Staatseisenbahner eine Hauptwirtschaftsstelle zu errichten, die von den einzelnen Wirtschaftszentralen mit den nötigsten Lebensmitteln zu beliefern ist. Diese Hauptwirtschaftsstelle versorgt aus diesen Zuweisungen die Lebensmittelmagazine und die einzelnen Personalküchen der Eisenbahner.

— (Zur Berichtigung eines falschen Gerüchtes.) Von den Eltern des verstorbenen Oberleutnants Hrazovec erhalten wir folgende Zuschrift: Um allen Gerüchten über den Tod unseres Sohnes entgegenzutreten, bitten wir folgendes zur Kenntnis zu nehmen: Unser Sohn Ivo Hrazovec, stud. iur. und k. u. k. Oberleutnant i. d. Res., ist nur einem unglücklichen Zufall zum Opfer gefallen. Selbstmordabsichten lagen ihm total ferne. Seit Kriegsbeginn im Felde stehend, hatte er an allen Fronten, mit Ausnahme der serbischen, gekämpft, war mit dem Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern, den beiden Signum laudis mit den Schwertern, dem Karl-Truppenkreuze sowie dem Sankt Michele-Abzeichen ausgezeichnet worden. Er war als tapferer Offizier bekannt und hieß bei seinem Regimente allgemein nur „der tapfere Hrazovec“. Er wurde zweimal schwer verwundet und verlor zeitweilig wegen Frontdienstuntauglichkeit Lokaldienste. Einem so tapferen Offizier lag daher gewiß jede Selbstmordabsicht ferne; er wollte sich absolut nicht feig aus dem Leben und dem Vaterlandsdienste stehlen. Einzig und allein seiner Passion, mit Waffen zu hantieren, fiel er zum Opfer. Wir verloren in ihm unser einziges heißgeliebtes Kind.

Telegramme:

Verkehrsbank Laibach.

K. k.  priv.

Telephon Nr. 41.

**allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer**

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital K 60,200.000.—, Reservefonds 17,000.000.—.

Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 31. Juli 1917 K 190,938.209.—.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie: Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung. Abhebungen können jeden Tag kündigungslos erfolgen. An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen. Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren. Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- u. ausländischen Börsen.

1891 52—34 Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren. An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen. Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien. Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes. Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

— (Titelverleihung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Direktor der Tabakfabrik in Laibach, Oberinspektor Josef Prosz, anlässlich der von ihm erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand den Titel eines Regierungsrates verliehen.

— (Vom politischen Staatsbanden.) Der Herr I. I. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den I. I. Baukommissär Ing. Franz Emmer von Krainburg nach Adelsberg versetzt.

— (Spende.) Die Mannschaft des I. I. Sicherungsdetachements Feldpost 608/R hat aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Karl für die Görzer Flüchtlinge den Betrag von 52 Kronen gespendet, wofür ihr die Vermittlungsstelle für die Görzer Flüchtlinge in Laibach den wärmsten Dank ausspricht.

— (Für die arme Schuljugend.) Zehntes Spendenverzeichnis. Gymnasialprofessor Dr. Jakob Zmave 3 K.; die evangelische Kirchengemeinde 30 K.; Josef Bedral 3 K.; Oberverwalter Gustav Nebensführer 30 K.; Erna Kekar 5 K.; Fanny Jalkic 10 K.; die Militärbehörde 196.60 K.; J. Grobelnik 50 K.; A. Jakše, Kassier der Laibacher Kreditbank, 5 K.; Ing. Matth. Kraje 2 K.; Kaufmann Ferdinand Gruska durch Primarius Dr. Gregoric 50 K.; Hanna Edle von Zhuber 5 K.; Landesschulinspektor Dr. Janko Bezjak 5 K.; Hauptmannsgattin A. Handel 10 K.; Adolf Reich 10 K.; die Militärbehörde 65 K. und 30 K.; Magistratsrat Eugen Lah 10 K.; Gymnasialprofessor Jof. Debevec 10 K.; der Gesangschor der Franziskanerkirche durch Konfistorialrat P. Hugolin Sattner 900 K.; die Marienkongregation in der Deutschen Ordenskirche durch P. Grobljar 30 K.; Gymnasialprofessor Dr. Alfons Levičnik 20 K.; Pfarrer i. R. Gustav Schifferer 3 K.; der Konvent des Deutschen Ritterordens in Laibach 50 K.; Dr. Siegfried Ritter von Schoeppl in Graz 10 K.; die Krainische Sparkasse in Laibach 1000 K.; Wilhelm Tönnies 100 K.; Ivan Kavcic 2.50 K.; die Kmetzka posojilnica in Laibach 200 K.; Landespräsident Graf Attems 100 K.; eine ungenannte Näherin durch Dr. Opela 30 K.

— (Rindfleischabgabe auf gelbe Legitimationen C.) Die städtische Approvisionnement wird heute nachmittags in der Josefikirche billigeres Rindfleisch auf gelbe Legitimationen C, das Kilogramm zu 2 K., abgeben. Reihenfolge: von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1—200, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 201—400, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 401—600, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 601 bis 800, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 801—1000, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1001—1200, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1201—1400, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 1401—1600, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 1601 bis 1800, von 6 bis halb 7 Uhr Nr. 1801 bis zum Ende. Außer der gelben Legitimation C ist die bei der letzten Brotkommission veranschlagte Familientarte mitzubringen. Kleingeld ist bereitzuhalten.

— (Von der Erdbebenwarte.) Gestern früh verzeichneten alle Instrumente der Warte ein mittelstarkes Fernbeben aus einer Entfernung von 9000 Kilometern. Beginn der Aufzeichnung um 8 Uhr 49 Min. 12 Sek., Einsatz der zweiten Vorläufer um 8 Uhr 59 Min. 27 Sek., größte Bodenschwankung von 0,02 Millimeter um 9 Uhr 24 Min. 20 Sek., Ende gegen 10 Uhr 30 Min.

— (Riemen- und Lederdiebstähle.) In der letzten Zeit wurden in Celnjica, Bezirk Bischofslack, mehrere Transmissionsriemen- und Lederdiebstähle verübt. So wurde dem Besitzer Franz Demšar ein neun Meter langer und 14 Zentimeter breiter Riemen im Werte von 1000 K., dem Holzhändler Franz Hainrihar vom Sägewerke ein acht Meter langer Riemen im Werte von 500 K., der Faßbindergenossenschaft ein vier Meter langer Riemen im Werte von 300 K. und dem Gerber Josef Demšar ein sieben Meter langer Riemen im Werte von 300 K. nebst 32 Kilogramm Sohlen- und Oberleder im Werte von 640 K. gestohlen.

— (Eine seltene Kuh.) Ein 13jähriger Knabe weidete kürzlich eine Kuh neben der Bahnstrecke in Kronau. Beim Herannahen eines Personenzuges scheute das Tier und rannte auf die Eisenbahnstrecke, wo es von der Lokomotive erfasst und mit großer Wucht über den Bahnkörper geschleudert wurde. Die Kuh mußte an Ort und Stelle geschlachtet werden.

— (Verstorbene in Laibach.) Maria Mesojedec, Besitzergattin, 58 J.; Franz Gertman, Übungsschullehrer, 88 J.; Ivo Grašovec, Oberleutnant i. d. R., 23 J.; Aloisia Obreza, Stadtarne, 69 J.; Todor Lung, Infanterist; Johann Kornecki, Korporal; Josef Adamkovic, Kanonier; Katharina Viskic, Flüchtling, 75 J.; Maria Drinovec, Eisenbahnunterbeamte, 58 J.; Maria Melihar, Verzehrungssteuerinnehmersgattin, 40 J.; Stanko Medved, Faßbindersohn, 13 J.; Valerie Jereb, Monteurs-tochter, 8 J.; Anton

Hutinski, Sappeur; Kaspar Dobrsek, Zugsführer; Christine Krevs, Flüchtling, 18 J.; Katharina Furlan, Sieche, 82 J.

**Jugendvorstellungen im Kino Central im Landestheater.** Die beliebten Jugendvorstellungen im Kino Central im Landestheater finden heute Samstag um 4 Uhr nachmittags, morgen Sonntag um halb 11 Uhr vormittags und um 3 Uhr nachmittags sowie Montag um 4 und halb 6 Uhr nachmittags statt. In der Spielordnung der Jugendvorstellungen ist auch die Vorführung des neuesten großen Kriegsfilms: „Die Eroberung von Tarnopol.“

Hella Moja im Lustspiel „Das Mädel von nebenan“. Hella Moja hat im Lustspiel „Das Mädel von nebenan“, das in der neuen Spielordnung im Kino Central im Landestheater angeführt ist, einen neuen durchschlagenden, über alles Erwarten großen Erfolg erzielt. In ihrem ersten Lustspiel zeigt Hella Moja sich von einer neuen Seite ihrer Kunst und gewinnt sich hiemit sicherlich die Gunst all derer, die sie nicht ohnehin schon zu ihren Anhängern zählt. Hella Moja ist im Lustspiele „Das Mädel von nebenan“ die Quelle sprühender Lustigkeit, erquickenden Humors. Für dieses erstklassige Programm hat Kino Central auch den neuesten großen Kriegsfilm „Die Eroberung von Tarnopol“ und den neuesten Sachsa-Meister-Film „In Czernowitz“ erworben. Vorführungen heute um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends.

**Kino Ideal.** Programm für heute: Homunkulus, 6. Teil (Das Ende des Homunkulus). — Morgen Sonntag und Montag, nur zwei Tage: „Was man verschweigt“, Tragödie in drei Akten, dazu noch „Seine Hochzeitnacht“, Lustspiel in drei Akten. Vorstellungen ab 4 Uhr; letzte um halb 9 Uhr abends im Garten mit Orchesterbegleitung. **Kino Ideal.**

## Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 31. August. Amtlich wird verlautbart: 31. August.

#### Östlicher Kriegsschauplatz:

Bei Stala in Ostgalizien stießen unsere Sturmtruppen mit Erfolg in die feindlichen Gräben vor.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Triest wurde gestern mittags zum viertenmale von feindlichen Fliegern angegriffen, ohne daß nennenswerter Schaden entstanden wäre.

Auf der Karst-Hochfläche war es verhältnismäßig ruhig.

Im Raume von Görz zwang die Italiener der opferreiche Niederbruch ihrer letzten Angriffe zu einer Kampfpause, die von uns dazu benützt wurde, einige noch verbliebene Feindnester auszuheben.

Ebenso kam es nördlich von Kal, nachdem am Morgen noch einige Einzelschüsse des Feindes geschertert waren, tagsüber zu keiner größeren Kampfhandlung mehr. Um so ungestümer warfen sich die italienischen Divisionen neuerlich auf die zwischen den eben genannten Abschnitten sich ausdehnende Front, auf unsere Stellungen bei Podlesce, Madoni, Britof und auf den seit sieben Tagen im Mittelpunkt des Fonzogingens stehenden Monte San Gabriele. Mit außerordentlicher Fähigkeit ließ der Feind Angriff auf Angriff folgen. Wieder war es der Tapferkeit und Ausdauer von Truppenverbänden aus allen Teilen Oesterreichs und Ungarns zu danken, daß im Hin- und Herwogen der Schlacht sämtliche Stellungen siegreich behauptet wurden. In stundenlang währenden Nahkämpfen fanden Manneszucht, Gefechtsmoral und auf gründlicher Ausbildung fußende Kampftüchtigkeit wieder einen untrüglichen Wertmesser. Voll frischfortlebenden Angriffsgewisses holten abends bei Britof, als der Italiener von seinen Anstürmen etwas abließ, unsere Abteilungen 3 Offiziere, 110 Mann und 2 Maschinengewehre aus dem feindlichen Graben. So war auch der 14. Schlachttag für unsere Truppen ein Tag des Erfolges.

In Kärnten keine besonderen Ereignisse.

An der Südtiroler Grenze, nordwestlich von Bezzecca, entriß wir dem Feinde einen Stützpunkt. Was von den Italienern nicht im Kampfe umkam, wurde gefangen abgeführt.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 31. August. Aus dem Kriegspressequartier wird abends mitgeteilt: Am Fonzog folgte den zurückliegenden zwei Wochen ununterbrochener Kämpfe heute ein Tag geringer Gefechtsfähigkeit.

### Das polnische Hilfskorps an die Front.

Wien, 30. August. Im Einvernehmen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland wird das gesamte ungeteilte polnische Hilfskorps an der Front verwendet werden, da die allseitige Offensive der Feinde die Zusammenfassung aller militärischen Kräfte erfordert. An der Front wird das polnische Hilfskorps unter österreichisch-ungarischem Kommando stehen. Sobald die Kriegslage dies gestattet, wird das polnische Hilfskorps seinem eigentlichen Zwecke, den Kader für das polnische Heer zu bilden, wieder zurückgegeben werden. Inzwischen bleibt das notwendige Ausbildungs- und Werbepersonal, teils aus österreichischen, teils aus polnischen Staatsangehörigen bestehend, im Königreiche Polen zurück. Die Verhandlungen der Okkupationsregierungen über die Einsetzung einer polnischen Regierung stehen vor dem Abschluß.

### Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 31. August. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 31. August.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

In Flandern steigerte sich die Kampftätigkeit der Artillerien an der Küste und zwischen Yper und Bys gegen Abend. Nachts kam es mehrfach zu Zusammenstößen im Vorfelde unserer Stellungen. Eine Anzahl Engländer wurde eingebracht.

Im Artois entwickelten sich nördlich von Lens örtliche Kämpfe, die bis zur Dunkelheit andauerten. Südwestlich von Le Catelet entriß Jägerkompanien den Engländern einen Teil ihres neulichen Gewinnes. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht. St. Quentin lag wieder unter französischem Feuer.

#### Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

In der östlichen Hälfte des Chemin des Dames war die Feuertätigkeit lebhaft. Vor Verdun ging das Störungsfeuer auf beiden Maas-Ufern wieder in starken Artilleriekampf über, ohne daß es bisher zu neuen Angriffen kam.

#### Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nordwestlich von Dünaburg stießen russische Streifabteilungen unter Feuerschutz bei Illut vor. Unsere Grabenbesatzung schlug den Feind zurück. Ebenso vergeblich blieben russische Unternehmungen am Marocz-See. Bei Stala setzten einige unserer Kompanien über den Zbrucz, brachen in die russischen Linien ein und kehrten nach Zerstörung der Grabenanlagen mit Gefangenen und Beute über den Fluß zurück. Zwischen Dnjestr und Donau ist die Lage unverändert.

#### Mazedonische Front:

Bei großer Hitze hielt die gesteigerte Gefechtsfähigkeit an. Am Dobro polje wurden serbische Abteilungen, südwestlich des Dojran-Sees englische Bataillone unter schweren Verlusten abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister:  
v. Lubendorff.

Berlin, 31. August. Das Wolff-Bureau meldet: 31. August, abends. Lage unverändert.

### Der päpstliche Stuhl.

Die amerikanische Antwort auf die Papstnote.

Lugano, 31. August. Der englische Gesandte überreichte gestern nachmittags im päpstlichen Staatssekretariate die von Staatssekretär Lansing unterfertigte Antwort auf den päpstlichen Friedensaufruf. Der vollständige Text dieser Antwort erscheint heute in den italienischen Blättern in der Form eines Washingtoner Telegrammes. Die Antwort ist weniger schroff ablehnend, als der gestern veröffentlichte Auszug erscheinen ließ, und sagt zum Schluß, das Wort der gegenwärtigen Regierung Deutschlands könne nicht als dauernde Garantie angenommen werden, es sei denn, daß dieses Wort ausdrücklich gestärkt werde durch eine derartig entscheidende Probe des Willens und der Absichten des deutschen Volkes selbst, welche die anderen Völker der Welt gerechterweise annehmen können.

Der Seekrieg.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 30. August. Das Wolff-Bureau meldet: Im Sperrgebiete um England wurden durch unsere U-Boote wiederum 24.000 Bruttoregister-tonnen vernichtet. — Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die britischen Schiffsverluste.

Amsterdam, 30. August. „Algemeen Handelsblad“ meldet aus London, daß seit dem 17. Februar durch Unterseeboote insgesamt 695 britische Schiffe versenkt wurden; davon 525 über 1600 Tonnen. 452 Schiffe wurden erfolglos angegriffen.

England.

Eine neue Kriegspartei.

Amsterdam, 30. August. Nach dem „Algemeen Handelsblad“ veröffentlichten die „Times“ eine Kundgebung von 27 Personen, darunter sechs Peers und sechs Mitglieder des Unterhauses, die erklären, daß sie sich von der konservativen Partei lossagen und eine Nationalpartei bilden. Die neue Partei ist für die energische Fortsetzung des Krieges bis zum völligen Siege, ferner eine ehrliche Verwaltung und Politik, gegen den Verkauf von Abestiteln, gegen den Klassenkampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitern und für die höchstmögliche Gütererzeugung mit angemessenen Löhnen bei angemessenem Gewinn. Die Mitglieder der neuen Partei sind sämtlich Schutzzöllner (Tarif-reformer). Auf ihrem Programme stehen an erster Stelle die Beschlüsse der Pariser Konferenz.

Die Friedensbedingungen der englischen Sozialisten.

Bern, 30. August. „Journal des Débats“ meldet, daß die englische sozialistische Partei einen Bericht vorbereitet, der die Friedensbedingungen festlegt und fordert, daß die Wiedergutmachungen aus einem von allen Kriegführenden zusammengelegten gemeinsamen Fonds bestritten werden. Die Völker Elsaß-Lothringens, Polens, der Balkanländer, Armeniens, Indiens, Algeriens, Irlands usw. sollen durch Volksabstimmung ihre Regierungen selbst wählen können. Ferner verlangt die englische sozialistische Partei, daß Mesopotamien an die Türkei und die deutschen Kolonien an Deutschland zurückgegeben werden.

Rußland.

Kerenskij und Kornilov.

Rotterdam, 30. August. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Wie aus Petersburg berichtet wird, scheint es, daß zwischen Kornilov und Kerenskij Eifersucht entstanden ist. Die linken Parteien ärgern sich über die theatralische Art, in der Kornilov seinen Einzug in Moskau hielt. Leibwächter umgaben seinen Wagen, der von vielen Automobilen gefolgt war. Sein Besuch in der Iberischen Kapelle mit dem wundertätigen Muttergottesbilde, früher immer ein Teil des Zeremoniells beim Einzuge des Zaren in Moskau, war ein prunkvolles Schauspiel. Als Kornilov im Saale erschien, wurde er von der rechten Seite mit gewaltigem Beifall begrüßt, während die Linke absolutes Stillschweigen bewahrte. Beim Erscheinen Kerenskij's wiederum erscholl der Beifall auf der Linken; hingegen verhielten sich die bürgerlichen Parteien schweigend.

Amsterdam, 30. August. Nach einem hiesigen Blatte melden die „Times“ aus Moskau: Die Haltung des Sowjets und seiner Anhänger nimmt jede Hoffnung, daß die Konferenz zu einer Besserung der Lage führen könnte. Wir sind und bleiben blind und taub für die Folgen einer Niederlage. Bezeichnend war die Haltung gegenüber Kornilov. Als der Oberbefehlshaber die Bühne bestieg, erhob sich die große Mehrheit der Anwesenden, um ihn zu begrüßen. Die Mitglieder des Sowjets, einschließlich aller Soldatenabgeordneten, blieben sitzen und enthielten sich jeden Beifalls. Solange Kornilov sprach, nahmen sie die Haltung absichtlicher Geringschätzung ein, weswegen ihnen von den Galerien Worte, wie Schande, Feiglinge, Verräter, zugerufen wurden.

Der finnische Landtag.

Helsingfors, 30. August. Die russischen Truppen, die das Landtagsgebäude besetzt hatten, hinderten die Abgeordneten am Betreten des Gebäudes. 79 sozialistische Abgeordnete begaben sich ins Gebäude des alten Landtages und nahmen mit 44 gegen 35 Stimmen eine Resolution an, die anerkennt, daß eine Sitzung in gefekmäßiger Weise abgehalten wurde.

Eine Staatssekretärin.

Petersburg, 30. August. Gräfin Panin wurde zur Staatssekretärin ernannt.

Herabsetzung der Brotationen in Petersburg.

Stockholm, 30. August. Nach einer Meldung des „Aftonbladet“ aus Haparanda wurden die Brotationen in Petersburg herabgesetzt. Man rechnet mit ihrer weiteren Verringerung. Den Grund dafür sehe man in der Hungersnot im Wolga-Gebiet.

Ein Direktorium?

Bern, 31. August. Die Blätter melden aus Petersburg, in politischen Petersburger Kreisen gehe beharrlich das Gerücht um, die gegenwärtige Regierung werde durch ein fünfgliedriges Direktorium ersetzt werden, das bis zum Zusammentritt der Konstituante die Gewalt ausüben werde.

Große Waldbrände in Sibirien.

Bern, 31. August. Der sibirische Korrespondent des ukrainischen Bureaus telegraphiert: In Ost- und Zentralsibirien wüthen augenblicklich ungeheure Waldbrände. Ein großer Teil der Fichtenwälder des Gouvernements Irkutsk steht in Flammen. Überdies sind ungeheure Bauholzvorräte durch den Brand vernichtet worden. Die Schifffahrt auf der Lena, auf deren Ufern der Brand wüthet, mußte eingestellt werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Lebensmittelhamster im Aeroplan.) Aus Krimmitschau in Sachsen wird berichtet: Wie schon des öfteren beobachtet wurde, erscheint hier in Krimmitschau häufig ein Flieger, der sich auf einem Felde in der Nähe des Ortes niederläßt, bei den Landwirten dann Butter, Eier, Gemüse u. dgl. einhandelt und dann wohlbepackt mit seinem Aeroplan wieder heimwärts fliegt. Der Volksmund hat ihm bereits den Namen „Butterflieger“ gegeben.

— (Die drahtlose Empfangsstation in der Westentasche.) Elemente, die kaum einen Zentimeter hoch sind und 5 Millimeter Durchmesser haben, dürften wohl die kleinsten galvanischen Elemente sein, die bisher praktisch verwendet werden. Nach einer Mitteilung der „Elektrotechnische Zeitschrift“ hat der Amerikaner Forest eine Empfangsstation für drahtlose Telegraphie gebaut, die nicht größer als ein Füllfederhalter ist. In dieser Empfangsstation sind drei solcher Elemente zu einer Batterie vereinigt. Die Anordnung der Station ist so, daß die betreffende Person am Stiefelabsatz einen Metallkontakt hat. Von diesem geht durch die Hose ein Draht zu dem Füllfederhalter. Ein anderer Draht führt von der Füllfeder zu einem Spazierstock mit Eiseneinlage. Stellt sich die Person mit einem Stiefel auf irgendeine metallene Unterlage und hebt den Spazierstock als Antenne in die Luft, so ist die drahtlose Empfangsstation fertig.

— (Die häßlichen Londoner.) Der bekannte englische Dramatiker und Essayist John Galsworthy, der keineswegs zu den Schmeichlern seines eigenen Volkes gehört, teilt jetzt im „Observer“ die Beobachtung mit, die er in der Londoner Bevölkerung über Schönheit und Häßlichkeit anstellt: „Von 1650 Vorübergehenden, Frauen und Männern, Soldaten mit eingeschlossen, die ich in dem vornehmsten Teil von London im Mai dieses Jahres beobachtete, konnten nur 310 darauf Anspruch machen, nicht als fast oder ganz häßlich bezeichnet zu werden. Diese Menge betrug also nicht einmal ein Fünftel aller Beobachteten. Und von diesen 310 wiederum konnte nur einer unter dreißig Leuten als schön bezeichnet werden, also nur einer auf 150 von allen beobachteten Leuten.“ Die „Daily News“ fügten dieser Mitteilung die Bemerkung hinzu, daß dieses Ergebnis noch als optimistisch zu betrachten sei. Doch müsse festgestellt werden, daß dies nicht nur für London, sondern für die Menschheit in allen Ländern Geltung habe.

— (Die armen Reichen.) Die neuen Reichen nennt man bekanntlich in Paris die frisch gebakenen Kriegsmillionäre. Es sind recht interessante Herrschaften unter ihnen, und jeden Augenblick kann man in der Presse lustige Anekdoten über sie lesen. Aber es gibt nicht nur neue Reiche, es gibt auch neue Arme. Ein Mitarbeiter des „Deuvre“ lernte diesertage einen dieses Schlages kennen. Er traf ihn auf einer Bank im Park und war bestürzt über sein leidendes Aussehen. „Was fehlt Ihnen, mein Herr?“ fragte er teilnahmsvoll. „Ich leide,“ antwortete der Angesprochene, „ich leide unsäglich! Vor dem Kriege verdiente ich im Jahre meine 50.000 Franken und jetzt soll ich plötzlich mit 20.000 Franken auskommen. Haben Sie eine Ahnung, wie schwer es ist, ein Budget um 30.000 Kronen zu kürzen?“ Der Journalist hatte natürlich keine Ahnung, sondern war überzeugt davon, daß sich mit 20.000 Franken auf jeden Fall ganz hübsch leben ließe, wenn er das letztere auch für sich behielt. „Ich leide unsäglich,“ begann der andere aufs neue. „Sie haben keine Ahnung, wie sich unsereiner einschränken muß! Ins Theater komme ich überhaupt nur noch, wenn mir jemand eine Freikarte schenkt! Meine Frau muß unmoderne Kleider tragen! Die Köchin verachtet mich, denn ich trinke nicht mehr die besten, sondern nur noch mittelgute Weine! Bilder und Bücher kann man sich auch nicht mehr leisten, ganz zu schweigen von einer eleganten Geliebten!... Es ist ein Elend, mein Herr, ein Elend, sage ich Ihnen...“ Der Journalist war ganz gerührt. Der arme Mann mit dem Einkommen von 20.000 Franken schien so ehrlich unglücklich zu sein, daß er ihm blindlings die 30.000 Franken gegeben hätte, die ihm zu seinem normalen Jahresbudget fehlten. Zum Glück pflegen Journalisten 30.000 Franken nur selten bei sich zu haben.

— (Shakespeare war kein Demokrat), das ist der Grund, warum der große Dichter vom Lande der Hunnen so unendlich mehr gewürdigt wird als von seinem eigenen Vaterlande. Das ist die Entdeckung, die der famose englische Kritiker Clement Ahoerter sehr zur Erbauung der demokratischen „Daily News“ soeben machte. „Shakespeare“, so sagt er, „schrieb für ein Zeitalter, das äußerst undemokratisch war. Könige waren Götter. Ihr göttliches Recht wird in mehr als einem seiner Stücke gelehrt. Der reaktionäre Geist Shakespeares muß Leuten besonders zusagen, die vom „Prussianismus“ angesteckt sind, und das erklärt, warum die offiziellen Klassen in Deutschland das Volk in diese Stücke senden.“

— (Der Regenschirm.) Unter diesem Titel findet sich im „Gaulois“ das folgende, psychologisch gut beobachtete Pariser Kriegsbildchen: In einem Wagen der Pariser Untergrundbahn sitzen Seite an Seite eine elegante junge Dame und ein erblindeter Offizier. Ihre Unterhaltung ist lebhaft und angeregt. Man fühlt, was es für diesen klugen, der Freuden des Lichtes beraubten Mann bedeutet, sich in Gesellschaft einer geistvollen Frau zu befinden, und einzelne Mitfahrende äußern ihr Erstaunen, indem sie aufmerksam zuhören. Der blinde Offizier sagt: „Ich weiß, daß Sie sich entzückend kleiden. Man hat es mir gesagt. Vorher legte ich großen Wert auf die Mode. Wenn ich mit meinen Schwestern ausging, bezeichnete ich immer die Kleider, die sie anziehen sollten. Ich gestehe, ich bin stolz, Sie so geschmackvoll gekleidet zu wissen.“ Die Dame lacht, dabei entgleitet ihr der



Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter Lassnik und A. Sarabon in Laibach. 162 52-34

Advertisement for the Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach, including details about capital, reserves, and services.

Regenschirm, der nach der letzten Mode einen ungeheuren Eisenbeingriff hat, und gerät dem Offizier in die Hände. Er packt den Schirm, fährt tastend darüber, plötzlich verfinstert sich sein Gesicht, in dessen Bügen man die schmerzlichste Enttäuschung liest. „Was ist das?“ fragt er stotternd. „Aber... mein Regenschirm!“ — „Der Ihre?“ Diese beiden Worte klingen fast wie ein Verzweiflungsschrei der Enttäuschung. Wie, diese Frau, die er für so fein, zart, modisch und geschmackvoll hält, trägt einen Schirm mit dem unförmigen, plumpen Griff, wie ihn die Bäuerinnen lieben? Die Dame begreift plötzlich, was in dem Kopf ihres Begleiters vorgeht, und erklärt

ihm nun die Eigentümlichkeit dieser jüngsten Pariser Mode, indem sie ihm mit peinlicher Genauigkeit die Schönheit des Schirmgriffes zu erläutern sucht. Endlich hat der Offizier begriffen, er lächelt und murmelt: „Entschuldigen Sie, aber mich hat das Unglück noch während der vorletzten Mode getroffen.“ — (Bauernschlaheit.) Die „Liberté“ erzählt: In einem fürchterlichen Unwetter, das unglaubliche Regengüssen auf die Erde prasseln ließ, arbeitete sich eine Ordonnanz auf einem Zweirad mit Mühe auf der aufgeweichten Landstraße vorwärts. Endlich wurde ein Bauer sichtbar, der Radfahrer sprang ab und fragte: „Setzt bin ich doch hoffentlich gleich in dem Dorfe

Saint-Leonard, nicht wahr?“ Der Bauer schüttelte erstaunt den Kopf und entgegnete: „Aber da sind Sie ja ganz auf dem falschen Wege, mein armer Herr. Sie fahren gerade in der entgegengesetzten Richtung von dem Dorfe weg.“ — „Unmöglich“, rief der Soldat entsetzt aus, „der letzte Wegweiser, an dem ich vorbeikam, zeigte doch gerade in diese Richtung.“ — „Ach ja, das stimmt schon“, sagte der Bauer mit schlaudem Kopfnicken, „aber wissen Sie, das hat einen besonderen Grund. Nachdem wir so oft von feindlichen Fliegern beschossen wurden, haben wir rings um das Dorf alle Wegweiser umgedreht, damit die Flieger nicht zu uns kommen können.“

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Mit 1. September 1917

beginnt ein neues Abonnement auf die

**Laibacher Zeitung.**

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach, abgeholt:	
ganzjährig . . . 30 K — h	halbjährig . . . 15 „ —	ganzjährig . . . 22 K — h	halbjährig . . . 11 „ —
vierteljährig . . . 7 „ 50	monatlich . . . 2 „ 50	vierteljährig . . . 5 „ 50	monatlich . . . 1 „ 85

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen mehr.

Die P. E. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die „Laib. Zeitung“ stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zustellung ohne weiteres eingestellt wird.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir allen Freunden und Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, herzensguten Mutter, der Frau

**Marie Ahlfeld**

Oberbuchhalterswitwe

welche heute um 1/4 7 Uhr früh nach längerem schweren Leiden im 56. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die sterbliche Hülle der teuren Verblichenen wird Samstag den 1. September d. J. um 5 Uhr nachmittags in der Kapelle zu St. Christoph eingesegnet und sodann auf dem Friedhofe zum Heil. Kreuz bestattet.

Wir bitten um stilles Beileid.

2326

Laibach, am 31. August 1917.

Die tieftrauernden Kinder.

2298 Ein oder zwei 2-2

**gut möbl. Zimmer**

(eventuell eigenes Bett), elektr. Licht, Nähe Café Europa oder Bleiweisstraße, von einem Ehepaar

für dauernd gesucht.

Anbote mit Angabe der Höhe des Mietzinses an Kaffeegesellschaft Meinel, Schellenburggasse 7.

Soeben erschienen:

**1917 Hartlebens kleines statistisches Taschenbuch über alle Länder der Erde**

1084 25 24. Jahrgang 1917

Nach den neuesten Angaben bearbeitet von Professor Dr. Friedrich Umlauf

gebunden K 1.60, mit Postzusendung K 1.80.

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

**Zur gefälligen Beachtung!**

Auf Verlangen vieler meiner auswärtigen Wäsche-Publikumschaften, den Puklohn der gereinigten Wäsche, der Vereinfachung wegen, durch Postnachnahme einzuheben, gebe bekannt, daß ich vom 1. September d. J. an dieser Aufforderung nachkommen und Rücksendungen nur mehr mit Postnachnahme erfolgen werde.

Laibach, am 31. August 1917.

2329 2-1

**Die Waschanstalt und Feinpukerei Carl Hamann.**

**Neue**

**Baumwollenseile**

in allen Stärken

**werden gekauft.**

Offerte an Berthold Kafka, Brünn, Zelle 7. 2318

**Ältere, selbständige, perfekte Köchin**

die ökonomisch zu wirtschaften versteht, alle häuslichen Arbeiten verrichtet, ehrlich und treu ist, mit den hiesigen Marktverhältnissen vertraut, Jahreszeugnisse besitzt, wird zu alleinstehendem, älterem Herrn gegen gute Entlohnung gesucht.

Offerte mit Angabe bisheriger Dienstorte sind zu richten an Hauptpostfach 70, Laibach. 2321 3-1

Soeben erschienen!

**Münchener**

**Fliegende Blätter-Kalender**

35. Jahrg.

**1918.**

Preis K 1.60.

1700 5

Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von K 1.75 portofreie Zusendung.

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**

Buch- und Musikalienhandlung in Laibach.

**Vorausbestellungen**

auf die mit Allerhöchster Genehmigung, anlässlich des Regierungsantrittes Seiner Majestät Kaiser Karl I.

in prachtvoller Ausstattung erscheinende

**Kaiser-Huldigungs-Nummer**

im Umfange von etwa 200 Großfolio-Seiten mit Beiträgen hervorragender Persönlichkeiten und mehreren Hundert Bildern, darunter viele in künstlerischem Mehrfarbendruck.

Preis K 10.— und Versandkosten K 1.— per Exemplar

nimmt die

Buch- u. Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

entgegen.

6



### Kriegs- und Gelegenheits-

marken kaufe ich jedes Quantum zu besten Preisen. Größte Auswahl in Briefmarken aller Länder in nur Prima-Exemplaren. **Markenhaus Rudolf Friedl**, gerichtlich beeideter Schätzmeister, **Wien, 1. Bez., Wollzeile 8.** 2272 2-1

## Möbl. Zimmer

in der Bleiweisstraße ist an eine Dame abzugeben.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2300 3-3

In Paris geprüfte

2269 **Lehrerin** 5-2

der französischen Sprache gibt Stunden.

**Aneta Potočnik**, Cigaletova ulica Nr. 4, II. Stock.

## Gänse

aus Ungarn, lebend, schöne, große, zur Probe 4 Stück 110 Kronen samt Emballage franko überall hin versendet

**Rosenkranz**, Körmend, Ungarn. 10-10

**Allgemeine Uniformierungs-Anstalt !!**  
**LAIBACH, Alter Markt 8.**

Es empfiehlt sich rechtzeitiger Einkauf und bietet dazu unser reichhaltiges Lager die beste Gelegenheit.

**Blusen Uniformen**  
**Hosen** aus Stoff und Leinen in allen Qualitäten fertig und nach Maß  
**Mäntel**  
**Wickelgamaschen**  
**Leder-gamaschen**  
**Säbel**  
**Degen**  
**Bajonette**  
**Portepees**  
**Leibriemen**  
**Kappen**  
**Abzeichen**  
**Distinktionen**  
**Knöpfe**  
**Zugehör** etc.

**Reithosen**  
**Salonhosen**  
**Gummi-mäntel**  
**Wetterkragen**  
**Handschuhe** aller Gattungen

**Neuheiten:**  
 Joppen neuer Art  
 Stoffe in neuer Farbe  
 alle Egalisierungen

**Feldausrüstung**  
**Leinen-Wäsche**  
 1558 24

**Zivil-Kleider** nach Maß in bester Ausführung.

**S tampiglien**  
 Jeder Art, für Hemter, Vereine, Kaufleute etc.  
**Anton Černe**  
 Graveur und Kautschukstempelerzeuger.  
 Laibach, Dvorni trg Nr. 1 (Haus Kastner). 337 52-35

**Spezialität**  
**Prima Teerum-Ersatz**  
 per Kilogramm K 5.— direkt beim Erzeuger 2241 5-3  
**Sig. Altbach**  
 Wien, VI., Kaserneng. 22. Telephon 4135.

**Kontorist**, 2316 3-3  
 pünktlicher, fleißiger Beamte  
**gesucht.**  
 Auch Kriegsbeschädigte werden berücksichtigt. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderungen, frühesten Eintrittstermin sind zu richten an die **Blei- und Silberhütte Littal, G. m. b. H.** in Littal, Krain.

Soeben eingelangt!

**Porträte** 113 12  
 Seiner Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin  
**Imperial-Format**  
 Bildgröße 44 x 34 cm, Papiergröße 80 x 60 cm  
 Heliogravure zu K 8.—.  
**Kabinett-Format**  
 in modernem Photographieton gehalten, mit schmaler weißer Einfassung  
 Bildgröße 15 x 12 cm, Papiergröße 29 x 24 cm  
 Heliogravure zu K 2.40.  
 Vorrätig in der  
 Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung  
**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**  
 Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

**Männliche oder weibliche Bureaukraft**  
 mit mehrjähriger Erfahrung sowie ein  
**Verkäufer**  
 mit guten Zeugnissen werden für ein größeres **Kurz- und Galanteriewaren-Geschäft am hiesigen Platze** gesucht.  
 Anträge unter „Ehrlich und fleißig“ an die Administration dieser Zeitung. 3033 2-2

**Kleinholzmöbel - Brennstifte - Beizen**  
 Gegründet 1842. Telephon Nr. 154.  
**Brüder Eberl**  
 Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftmaler  
 Igriška ulica 6  
 empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, geschmackvoller Ausführung und billigen Preisen. 2267 52-2  
**Olfarben-, Lack- und Firnishandlung**  
 Miklošičeva cesta 4  
 (gegenüber dem Grand Hotel „Union“).  
 Dasselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftmalerarbeiten entgegengenommen.  
**Kreide - Karbolineum - Leim**

# Warenhaus H. KENDA, Laibach

1746 4-3

## Papier-Jute

empfiehlt

für Getreidesäcke, Strohsäcke etc. per Meter . K 4.80  
 fertigenähte Säcke <sup>56</sup>/<sub>140</sub> cm 100 Stück . . . . K 890.—  
 1 Stück . . . . K 9.20

## Strassers Taschenbuch der Wiener Börse 1914

mit der Beilage des Kursblattes der amtlichen  
Schätzwerte August 1917.

(Unter Berücksichtigung der neuen Börsen-Usance). 2252 3-3  
Der Inhalt umfaßt alle Papiere der Wiener Börse.

Preis K 1'50. Zu beziehen vom Preis K 1'50.  
Verlag, Wien, I., Graben Nr. 17.

## Neue Wiener Handelsakademie

Wien, VIII/2., Hamerlingplatz 5/6.

### Öffentlichkeitsrecht — Einjährig-Freiwilligenrecht.

Abteilungen: 1.) Vierklassige Handelsakademie; 2.) Abiturientenkurs für Mittelschulmaturanten u. -maturantinnen; 3.) Kommerzieller Fachkurs für Abiturientinnen von Mädchenlyzeen; 4.) Kommerzieller Fachkurs für junge Männer und Absolventen anderer Fachlehranstalten; 5.) Zweiklassige Handelsschule für Knaben; 6.) Zweiklassige Handelsschule für Mädchen; 7.) Einjähriger Fachkurs für Frauen und Mädchen.

Näheres in den jederzeit umsonst erhältlichen Schulmitteilungen.  
1877 2-2 Der Akademiendirektor: Julius Weyde.

## Erste Laibacher Schönheitspflege- anstalt und Parfumeriegeschäft

Poljanska cesta Nr. 7, Parterre.

Pflege des Gesichtes, der Haut, der Haare, der Brüste und der Hände. Körpermassage und Gesichtsdampfbäder. Entfernung von Wimpern, Sommersprossen, Mitessern, gelben Flecken, Röte der Haut und der Nase, Schläftheit der Haut, des Unterkinn usw.

Niederlage von Schröder-Schenkes Präparaten.  
Damen vom Lande erhalten Anweisungen zur weiteren Selbstbehandlung. 2236 4-3

Neu erschienen!

# Favorit

für Herbst und Winter

Preis K 1'40, mit Post K 1'60

sowie alle Schnitte bei

## M. Ranth

Laibach, Marienplatz 3

Favorit-Hauptvertretung für Krain.

Postversand gegen Voraussendung  
oder Nachnahme des Betrages. 2298 3-2

## Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle

für Drogen, Chemikalien, Kräuter, Wurzerln usw., auch nach Kneipp, Mund- und Zahnreinigungsmittel, Lebertran, Nähr- und Einstreupulver für Kinder, Parfüms, Seifen, sowie überhaupt alle Toiletteartikel, photographische Apparate u. Utensilien. Verbandstoffe jeder Art. Desinfektionsmittel, Parkettwische usw.

Großes Lager von feinstem Tee,  
Rum, Kognak. 338 52-34

Lager von frischen Mineralwässern  
und Badesalzen.

Behördlich konz. Giftverschleiß.

## Drogerie Anton Kanc

Laibach, Judengasse (Ecke Burgplatz).

## Gemüse-Kochbuch

der k. k. Gartenbaugesellschaft in Wien

Vierte Auflage.

Verfaßt von der Bildungsanstalt für Koch- und Haus-  
haltungsschullehrerinnen, Wien, mit einem

Merkblatte über Trockenkonservierung  
von Otto Pfeiffer. 12

15 % sind kriegsinvaliden Gärtnern gewidmet.

Preis 80 Heller.

Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von 90 Hellern porto-  
freie Zusendung durch die

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Technisches Bureau

zur Anfertigung von Plänen und Voranschlägen aller Art. Behördlich konzessioniertes Privatvermittlungsbureau zum An- und Verkauf von Grundstücken, Wäldern und Besitzungen.

## VALENTIN ACCETTO

beideter gerichtlicher Sachverständiger

Laibach, Trnovski pristan Nr. 14.

Auf Wunsch werden auch alle private Schätzungen in der Stadt und auf dem Lande vorgenommen. Verkäufer und Käufer mögen sich an das obige Vermittlungsbureau wenden. Auch übernehme ich Banarbeiten und deren Inspektion. Verschwiegenheit garantiert. 2320 1

# Konfektion

## Damen- und Herren-Modesalon

# T. KUNC & F. POLHEIMER

Dvorni trg 3, Ecke der Judengasse

2322 3-1

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von feinen

## Herren- und Damenstoffen

sowie Seide, Spitzen, Etamins, Frottstoffen.

Größtes Lager von fertigen

Herrenanzügen, Überziehern, Raglans, Ulster, Winterröcken, Modehosen sowie alle Sorten Knabenkleider, praktische Schulanzüge, Kostüme, Steireranzüge, Steirersakkos, Jöppchen, Überzieher, Ulster, kurze Überröcke usw.

Zugleich empfiehlt sich die Firma zur Anfertigung von Herren- und Damenkleidern sowie von Toiletten, Blusen, Abend- und Theaterkleidern aus mitgebrachten Stoffen und Futter und liegen hierzu die feinsten und reichhaltigsten Modebilder auf.

Für gutes Sitzen und eleganten Schnitt bürgt das bekannte Renommee der Firma, eigene große Werkstätte.

Hochachtungsvoll

## T. Kunc & F. Polheimer.